

# Interkulturelle Öffnung (IKÖ) der Gesundheitsämter

Das Gesundheitsamt Bremen  
—  
Beispiel aus einem Stadtstaat



## Referat Migration und Gesundheit

- Besteht seit 15 Jahren
- Ursprung ist das „Gesundheitsprogramm für Asylbewerber, Flüchtlinge und Aussiedler“ (Bremer Modell)
- Seit 2003: inhaltliche/personelle Erweiterung auf ältere und pflegebedürftige Migranten
- Offiziell: operative Funktion im ÖGD (praktische Angebote, direkter Klientenkontakt, etc.)
- „Inoffiziell“: strategische Funktion des Bremer GA (Planung, Steuerung, etc.)

## Das GA: operative und strategische Funktion

- Beispiel: Integrationskonzept 2007 - 2011 für Bremen
- Beitrag des GA im Kapitel „Gesundheitsversorgung“
- Sieben Schwerpunkte bis 2011 formuliert:
  - Fortbildungsangebote im Gesundheits-/Sozialwesen
  - Muttersprachliches Infomaterial
  - Integration älterer Migranten in Altenhilfe/Gesundheitssystem
  - Weiterentwicklung Dolmetscherdienst Bremen (DDB)
  - Erweiterung Gesundheitswegweiser für Migranten
  - Sicherung der Gesundheitsversorgung Papierloser
  - Offene Gesundheitsberatung für Migranten

## Zwei Kernkompetenzen des Gesundheitsamts:

- Kooperativer/Koordinierender Arbeitsansatz

Beispiel 1:

Interkulturelles Gesundheitsnetzwerk Bremen

- Fokussierung auf besonders vulnerable Gruppen

Beispiel 2:

Gesundheitssicherung für Papierlose

## Beispiel 1: Interkulturelles Gesundheitsnetzwerk

Initiatoren des Netzwerks:

- ZERP (Zentrum für Europäische Rechtspolitik/ Uni Bremen) – VW-Stiftungs-Projekt: „Giving new subjects a voice“
- LVG e.V. (Landesvereinigung für Gesundheit)
- Gesundheitsamt Bremen – Migration und Gesundheit

- Vorbild: Bezirksamt Berlin-Neukölln (Frau Papies-Winkler)
- Insgesamt 5 Personen bilden „Steuerungsgruppe“
- Koordination durch Referat Migration und Gesundheit
- Über 50 Bremer Institutionen/ Personen bereits Mitglied
- Übergeordnetes Ziel:

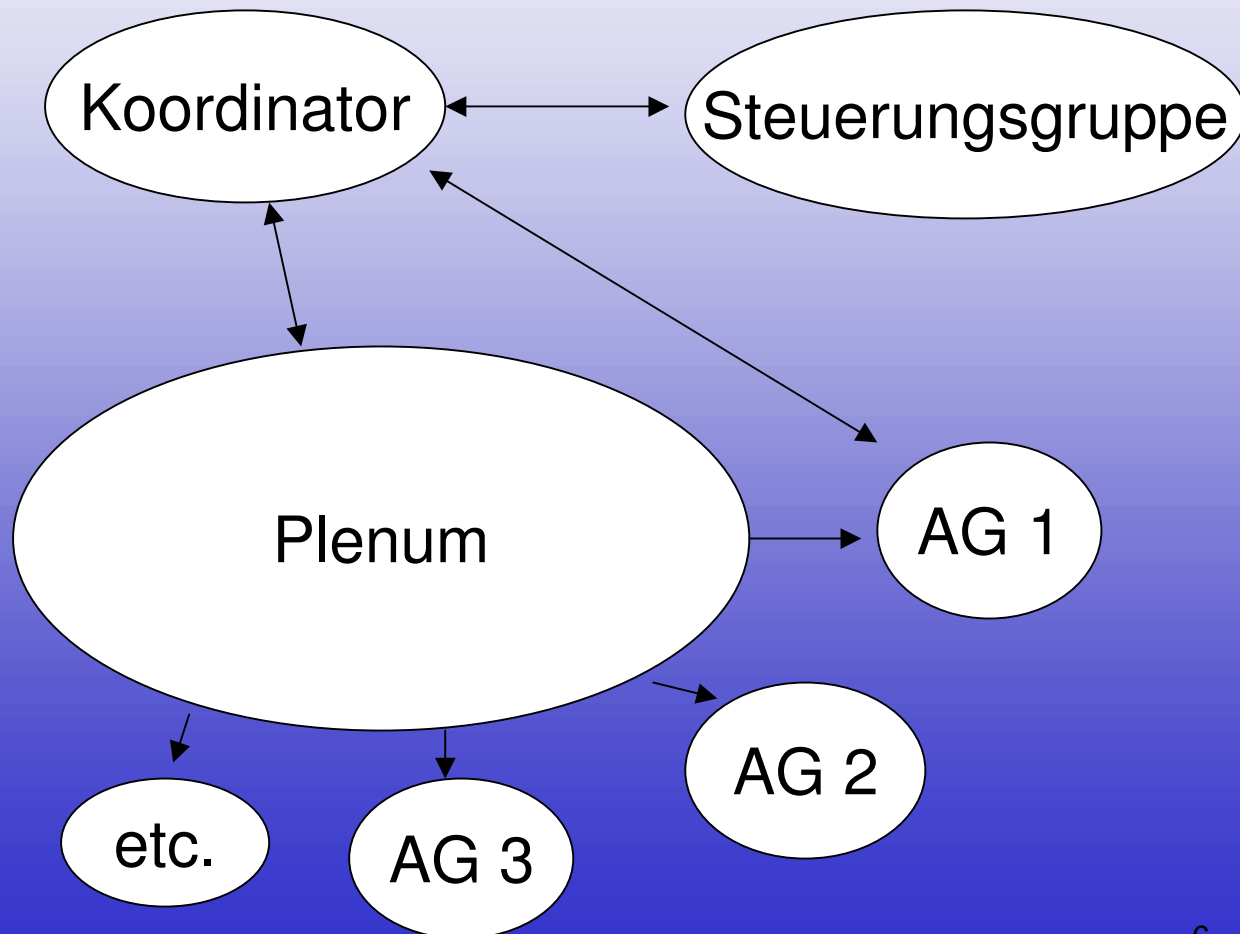
**Herstellung von Chancengleichheit und Verbesserung der gesundheitlichen und psychosozialen Situation von Migrantinnen und Migranten in Bremen**

# Interkulturelles Gesundheitsnetzwerk Bremen

Struktur des Netzwerks: freiwillig, offen, hierarchiefrei, in 10 AGs

10 AGs:

1. Psychische Gesundheit
2. IKÖ Gesundheitswesen
3. Papierlose/ Asylbew.
4. Migrantinnengesundheit
5. Ältere Migranten/Pflege
6. Gesundheitsförderung/  
Prävention
7. Gesundheits-Selbst-  
hilfe/Stadtteilbezug
8. Behinderung
9. Suchtkrankenhilfe
10. Qualifizierung



## Beispiel 2: Gesundheitssicherung für Papierlose

- aus ÖGD-Sicht: äußerst defizitäre Versorgungslage
- hohe Vulnerabilität von „illegal aufhältigen Personen“ (Papierlosen)
- Neues Konzept des GA wird ab 2009 in Bremen umgesetzt
- GA ist Hauptakteur (medizinische Basisversorgung)
- Kooperation mit MediNetz Bremen bei Konzepterstellung und -umsetzung
- Positiv: Anerkennung kommunal-/landespolitischer Verantwortung für Gesundheit aller Menschen in Bremen

## Stolpersteine:

- Interkulturelle Öffnung sollte Querschnittsthema aller Abteilungen eines GA sein – Referat Migration und Gesundheit soll andere Abteilungen nicht „entlasten“
- Festlegung als Querschnittsthema muss „top-down“ erfolgen, kollegiale Appelle reichen nicht
- Personelle Ausstattung muss gewünschter Aufgabenwahrnehmung entsprechen
- eindimensionale Betrachtung vermeiden („Stellen wir halt mal einen türkischen Sozialpädagogen ein“), IKÖ hat viele Dimensionen (persönliche, personelle, inhaltliche, symbolische, etc.)

## Kontakt

Gesundheitsamt Bremen  
Migration und Gesundheit

Eckhard Lotze

Horner Str. 60-70

28203 Bremen

Tel: 0421/361-15170

Mail: [migration@gesundheitsamt.bremen.de](mailto:migration@gesundheitsamt.bremen.de)

Infos unter: [www.gesundheitsamt.bremen.de](http://www.gesundheitsamt.bremen.de)

(dort „Erwachsene“, dann „Migration und  
Gesundheit“ anklicken)